

Ausstellungen, von den Besuchern dankbarst anerkannt, gaben vor und nach der Versammlung vielfachen Stoff zur Besprechung und zum Austausch der Ansichten.

Zu den Verhandlungen hatten die städtischen Behörden ihren schönen und geräumigen Saal des alten schon 1540 erbauten Rathhauses mit grösster Bereitwilligkeit überlassen. In ihm befindet sich noch der mit Biber und Reichsadler verzierte Sessel von 1700, der vom letzten Reichstadt-Bürgermeister benützt wurde und in dem heute noch der jeweilige Vorsitzende zu sitzen die Ehre hat, ferner hängt an der Decke eines Vorplatzes angeblich der letzte Biber aus dem Biberbach ausgestopft, aber leider nicht im besten Zustande. Die Theilnahme an der Versammlung war so gross, dass der Saal ganz angefüllt war, es hatten sich 80 Mitglieder und viele Einwohner, die sich für die Bestrebungen des Vereins interessirten, eingefunden.

Um 10 Uhr eröffnete der Vorstand des Oberschwäbischen Zweigvereins, Freiherr Richard König-Warthausen, die Versammlung mit folgender Rede:

Meine Herren! Wenn wir von unserer Kreishauptstadt Ulm absehen, die etwas nahe am Rand der Alb liegt, so ist es heute das erste Mal, dass seit dem dreissigjährigen Bestehen unseres Vereins derselbe im eigentlichen Oberschwaben tagt.

Es ist heute auch das erste Mal, dass einem Zweigvereine die Ehre widerfährt, in seinem engeren Gebiet den Hauptverein als Gast zu begrüßen.

Sie stehen hier auf deutsch-classischem Boden, auf der Gränzscheide zwischen Alt-Vorderrhätien und Vindelicien; was in unserer Nachbarschaft innerhalb des noch jungen Bisthums Rottenburg in's Hochstift Constanz gehörte, das muss zu Rhaetia secunda, was zur Diocese Augsburg, zu Vindelicia gerechnet werden; allgemein gefasst, könnte man also die Bevölkerung unserer Gegend in ihrem Kern als eine rhaeto-vindelicische bezeichnen. In Ravensburg haben Sie die Welfen-Wiege, Biberach hielt stets treu zum Reich, die Burg Warthausen war ein Eigenthum des Hohen-